

Wiesbadener Tagblatt.

No. 170. Samstag den 23. Juli 1859.

Gefunden

ein Armband, einige Schlüssel.

Wiesbaden, den 22. Juli 1859.

Herzogl. Polizei-Direktion.

Die Feuerwehr betreffend.

Sämmtliche Führer der Wasserreichcorps, sowie die seit dem 1. Juli frisch zugetheilte Mannschaft der Wasserreichcorps und sämmtliche Mannschaft des Feuereimertransports haben sich

Montag den 25. d. M. Nachmittags 5 Uhr

in dem Rathhaussaale einzufinden.

Wiesbaden, den 23. Juli 1859.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr werden in dem hiesigen Rath-
hause 8 Stück alte Fenster-Rouleaux,

12 " " Handtücher,

127 Ibd. Fuß alte leinene Sprizenschläuche

öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 21. Juli 1859.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen die bei Ueberwölbung
des Faulbachs zwischen der Schwalbacherstraße und der Kirchgasse dahier
vorkommenden Arbeiten und Lieferungen, als:

Grundarbeit, veranschlagt zu 150 fl. 50 kr.

Maurerarbeit 818 " 44 "

Bruchsteinlieferung aus den Sonnenberger
ober Rambacher-Brüchen 1020 " — "

Sandlieferung 60 " 57 "

Sandbeifuhr 149 " — "

Steinhauerarbeit 27 " — "

Schlosserarbeit 2 " 45 "

öffentlich wenigstnehmend in dem hiesigen Rathhause vergeben werden.

Wiesbaden, den 22. Juli 1859.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Wegen Wohnortveränderung kommen Montag den 25. d. M. Morgens
9 Uhr in dem hiesigen Rathhaussaale verschiedene Mobilien zur Versteige-

zung. Es befinden sich darunter 1 nußbaumner Theetisch, 1 noch neues Spieltischchen von Rosenholz, 1 gut erhaltenes Ruhebett, 1 Koffhaarmatrazze, einige Koffer, verschiedenes feines Porzellan und Glaswerk, einiges Weißgeräthe und die folgenden Jagdgeräthe, als: 1 Hirschfänger, 1 Büchsenack, 1 Pulverhorn, 1 Kugel- und Schrotbeutel, eine Jagdflasche mit Becher und 1 Leine mit Hundhalsband.

Wiesbaden, den 21. Juli 1859.
5778

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Montag den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr läßt Frau Mathias Roos Wittwe dahier ihren 2 Morgen 53 Ruthen 47 Schuh großen Weinberg am Neroberg zwischen Carl Christmann und Wilhelm Habel mit der sehr viel versprechenden Erndte unter vortheilhaften Bedingungen im Rathhause dahier versteigern.

Wiesbaden, den 16. Juli 1859.
5645

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Herr Wilhelm Peter Blum dahier läßt Dienstag den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr die nachstehenden Grescenzen an Ort und Stelle auf dem Halm versteigern:

- 1) die Gerste von 1 Morg. 82 Rth. 54 Sch. Acker an der 2ten Remise,
- 2) den Weizen von — " 47 " 54 " " an der Neumühle,
- 3) " " " 1 " 58 " 16 " " an der Holzstraße,
- 4) " " " — " 55 " 76 " " in der Schlink.

Der Sammelplatz der Steigerer ist an der Mlegmühle.

Wiesbaden, den 21. Juli 1859.
5818

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete im Auftrage des Besitzers im Winterlokal des Felsenkellers, Taunusstraße No. 18, Hausmobilien, als: Canape's, Stühle, Kommoden, Schränke, Spiegel, Tische, Betten, Küchengeräthschaften und noch viele andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern. Es können gleichzeitig auch von Anderen ähnliche Gegenstände mit versteigert werden, und bitte, die Anmeldungen bis längstens Montag Abend auf meinem Bureau zu machen.

5779

Gustav Deucker, Geisbergweg No. 4.

Friedrich Jacob,

Pumpen- und Brunnenmacher, Friedrichstraße 26,

übernimmt die Unterhaltungen von Pumpen und laufenden Brunnen jahrweise in Accord, für deren guten Gang garantirt wird; auch werden Reparaturen schnell und billig durch mich selbst ausgeführt, da ich mit Niemand in Compagnie arbeite.

5783

Vogelsorgeln

bei Wilhelm Scherner in Biebrich.

5819

Sehr guter Borsdorfer-Aepfelwein in dem Hause 4 fr., außer dem Hause 5 fr. per Schoppen und sehr guter 1858r rother und weißer Wein billig bei

Chr. Scherer, Dogheimer Weg. 5820

J. Alexandre's Neue Humboldt = Federn.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er Herrn Chr. Limbarth in Wiesbaden den **Alleinverkauf** seiner neu erschienenen patentirten Humboldt = Gementfeder für das **Herzogthum Nassau** übertragen hat und daß diese Feder bei ihm zum selbigen Preise als bei mir direkt zu haben ist.

Brüssel und Birmingham im Juli 1859.

J. Alexandre.

Zu obiger Anzeige erlauben wir uns noch zu bemerken, daß es Herrn J. Alexandre gelungen ist eine Stahlfeder herzustellen, die Alles leistet, was man von einer guten Stahlfeder verlangen kann. Sie ist elastisch und weich, strengt die Hand nicht an, läßt die Dinte leicht ausfließen und hält sie doch. Die Feder hat dies ihrer Breite und Wölbung zu verdanken, während ihre wohlthuende Schmiegsamkeit von zwei eingebrachten feinen Einschnitten herrührt, die sich seitlich im Schnabel befinden. In Folge der Krüpfung der Feder, oberhalb des Schnabels erhält ihre Spitze eine Stellung gegen die schreibende Hand, die deren Aufgabe rasch, flüchtig und dabei doch deutlich zu schreiben ungemein erleichtert.

Die neue Humboldt = Feder in eleganten Schachteln mit dem Bildniß N. v. Humboldt ist in 4 verschiedenen Sorten (Spitzen) Breit, Mittel, Fein und Extrafein verpackt und wird in jeder beliebigen Quantität abgegeben.

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

280

von **Chr. Limbarth**, Taunusstraße 29.

Biebrich.

Sonntag den 24. Juli große **Harmonie** im Garten zur **Krone**, ausgeführt vom **Musikcorps** des **R. P. 39. Infanterie-Regiments**. 5821

Morras haarstärkendes Mittel

ist à Flacons 1 fl. 12 fr. zu haben bei **A. Flocker**.

99

Taunus-Bahn.

Bei Gelegenheit der Festlichkeiten zum Geburtstage Seiner Hoheit des Herzogs von Nassau finden folgende Extrafahrten statt:

am 23. und 24. Juli, Abends 11 Uhr,

von **Wiesbaden nach Biebrich und Castel**.

Frankfurt a. M., den 22. Juli 1859.

In Auftrag des Verwaltungsraths der Taunus-Bahn:

Der stellvertretende Director:

397

Hofrath **Toepfer**.

Ein **Lorbeerbaum** und drei blühende **Orleanderbäume** stehen zu verkaufen. Die Exped. sagt wo? 582208

WIESBADEN.

Zur Feier des Geburtsfestes

Sr. Hoheit des Herzogs

Samstag den 23. Juli, Abends,

grosse Harmoniemusik u. brillante Illumination
im Curhausgarten.

Sonntag den 24. Juli, Nachmittags,

grosse Militärmusik

mit **doppeltem Orchester** im Curhausgarten.

Abends: **Fest-Oper.**

Rigoletto (Zum Erstenmale)

von VERDI.

Nach Beendigung des Theaters

g r o s s e r B a l l

im Cursaal mit **doppelt besetztem Orchester.** 463

Gesangverein „Concordia.“ 088

Nachdem von unserer Seite die Betheiligung an dem morgen stattfindenden Feste auf dem Neroberge beschlossen und zugesagt wurde, ersuchen wir unsere verehrten **sämmtlichen Mitglieder** sich morgen Mittag präcis 1 Uhr im **Bayrischen Hof** mit Vereinszeichen einzufinden, von wo an sich der Zug in Bewegung setzt. **Der Vorstand.** 5823

Täglich von Morgens bis Abends

Restauration ^{auf dem} **Neroberg**

Für gute **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

5511

Margarethe Rückert.

Morgen **Sonntag** und die folgenden Tage während des Schützenfestes bringe ich meine **Speisen** und **Getränke** auf dem **Neroberg** in empfehlende Erinnerung und bitte um zahlreichen Zuspruch.

5824

Friedrich Schneider.

Bayrischer Hof.

Morgen **Sonntag**

Harmonie-Musik im Garten. 508

5061

G. Reinemer.

Erste Qualität Schweizerkäse empfiehlt **W. Weiz**, Marktstraße 42. 5825

Zu verkaufen ein fast noch neuer schwarzer **Zuchrock** für einen Jungen von 15—17 Jahren. Näheres Heidenberg No. 27 in 2. Stock. 5826

Alle Sorten gut und dauerhaft gearbeitete **Schuhe** und **Stiefeln** in Leder wie in Lastring von den kleinsten bis zu den größten empfiehlt
5827 **Friedrich Weissmüller**, Hochstätte No. 12.

Kartoffeln

vorzügliche Qualität, billigst bei
173

P. Koch, Metzgergasse No. 18.

Wein-Essig

eigner Fabrik en gros et en detail bei
5828

Jacob Seyberth am Uhrthurm.

Für das auf morgen und übermorgen stattfindende **Fest** auf dem **Neroberge** bringe ich meine diversen **Fleisch** und **Wurstwaaren**, besonders vorzüglichen **Schinken** und **Göttinger Cervelatwurst**, und dgl. **Esswaaren** sowohl auf dem Neroberge wie in der Stadt zur Empfehlung.

Ed Hetterich,

5829 Metzgergasse No. 27 in der Mühle bei C. Wagemann.

Es ist ein halber Morgen **Weiz** auf dem Halm zu verkaufen. Näheres Römerberg No. 11. 5830

Bei **Friedrich Seilberger**, Hochstätte No. 2, ist neues **Gerstenstroh** von heute an und forwährend zu haben. 5831

Zahnkitt,

173

das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à 18 fr., desgl. **weißen**, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Etuis à 35 fr., empfiehlt **P. Koch**, Metzgergasse 18.

Christine Margarethe!

Zu Deinem Geburtstag, der seit dem 24. Juli 1791 heute zum 68. Male wiederkehrt, wünscht Dir Glück und Heil

Deine Jugendfreundin

5832

M. R. geb. G.

An E. R. und E. M.

Wir erwarten Euch Sonntag Nachmittag auf dem **Neroberg**.
5833

N. S.

Melis

in Broden, fein und weiß zu 19 und 20 fr. per Pfund bei

5834

Jacob Seyberth.

Literarische Anzeige.

In der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung

ist vorrätzig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein

Formular- und Musterbuch

zur Abfassung

aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wecheln, Anweisungen und andern Geschäftsaufgaben.

Mit genauen Regeln

über Briefftyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere,

einer Anweisung zur

Orthographie und Interpunction

und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufgaben

und einem

Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von

Dr. L. Kiesewetter.

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage. — Preis 54 fr.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche bei dem uns betroffenen herben Verluste unserer nun in Gott ruhenden Tochter „Marie“ so herzlichen Antheil nahmen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, besonders den Freundinnen der Verstorbenen, sagen wir hiermit unseren herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Wiesbaden, den 22. Juli 1859.

Jacob Wilhelm Kimmel.

Elisabeth Kimmel, geb. Schmidt.

5835

Allen Denen, welche meiner dahingeshiedenen geliebten Tochter die letzte Ehre durch Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte erwiesen und besonders den verehrlichen Mitgliedern des Cäcilien-Vereins sage ich hiermit für die herzliche Theilnahme meinen wärmsten Dank.

5836

Antbes, Oberlehrer.

Nach 4tägigem Krankenlager entschlief vergangene Nacht sanft und ruhig unser herzlichst und innigst geliebter Sohn und Bruder **Georg Hönick**. Alle, die ihn kannten, werden unseren tiefen Schmerz begreifen und bitten wir um stille Theilnahme.

T. Hönick.

E. Hönick.

Die Beerdigung findet statt Samstag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause, Webergasse No. 1.

5837

Entflogen ein **Kanarienvogel**, Schläger. Abzugeben in der Kreidel'schen Buchhandlung, Langgasse No. 26, gegen Belohnung.

5838

Am Freitag den 15. Juli ist am Kurfaal ein **En-tous-cas** gefunden worden und kann Rheinstraße No. 6 abgeholt werden.

5839

Eine **Broche** ist gefunden worden und kann bei Amtsdienner Jffinger am Herzgl. Justizamt abgeholt werden.

5840

Verloren.

Eine goldene **Cylinder-Damenuhr** mit kleiner goldener Kette und Uhrschlüssel wurde gestern (Freitag) Morgen auf dem Wege von der neuen Colonnade bis zum Alleeaal verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung im Alleeaal, Zimmer No. 4.

5841

Mittwoch den 20. Abends wurde in den Suranlagen ein bunt gesticktes **Täschchen**, enthaltend ein Portemonnaie mit Geld und andere Kleinigkeiten, verloren. Der ehrliche Finder erhält eine sehr gute Belohnung bei Rückgabe derselben in der Exped. d. Bl.

5842

Ein weißes **Taschentuch**, gez. **Isabella**, ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung im Badhaus zur goldnen Krone abzugeben.

5843

Stellen - Gesuche.

Ein starkes Mädchen für Hausarbeit wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

5844

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, sucht eine passende Stelle und kann gleich oder später eintreten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

5844

Ein Mädchen wird bei Kinder gesucht Langgasse No. 15.

5845

In eine stille Haushaltung wird ein braves Dienstmädchen gesucht, das gleich eintreten kann. Näheres Steingasse 24 im dritten Stock.

5846

Laumusstraße No. 6 im Hinterhause wird ein Dienstmädchen gesucht und kann gleich eintreten.

5847

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Herrschaftshaus gesucht. Näheres Heidenberg 5. 5848
Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht, wünscht eine passende Stelle oder als Zimmermädchen. Näheres Mehrgasse No. 30. 5849

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, wünscht bald eine Stelle als Jungfer oder Köchin. Näheres in der Exped. d. Bl. 5850

Es können mehrere Mädchen das Kleidermachen lernen und sogleich eintreten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 5799

Ein Junge von hier kann das Schneidergeschäft erlernen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 4699

Ein Junge kann das Schreinergeschäft erlernen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 5768

Bei Unterzeichnetem wird ein braver junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht.

Wiesbaden, den 15. Juli 1859. W. Zippelius, Mechaniker, fortgesetzte Kirchgasse 21. 5639

Ein junger kräftiger militärfreier Mann mit guten Zeugnissen versehen, welcher in aller Hausarbeit erfahren und noch in Condition ist, wünscht eine andere Stelle als Bedienter, Kellner oder Kutscher, am liebsten bei Fremden und geht auch mit auf Reisen. Näheres in der Exped. d. Bl. 5851

Kirchgasse No. 29 ist ein möblirtes Kabinet zu vermietthen. 5852

Nerostraße No. 11 ist eine Wohnung auf October zu vermietthen. 5853

Schwalbacher Chaussee im neuen Landhaus des Hrn. Quersfeld ist ein geräumiges unmöblirtes Zimmer zu vermietthen, wozu auf Verlangen noch ein Kabinet gegeben werden kann. 5854

Sonnenbergerthor No. 6 ist ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Curiaal monatlich oder aufs Jahr zu vermietthen. 5706

Steingasse No. 5 ist ein vollständiges Logis zu vermietthen. 5855

Ein Salon nebst 5 bis 7 Zimmer ist per 1. Juli zu vermietthen. Das Nähere bei Gust. Deucker, Geisbergweg. 3494

Eine schöne neu hergerichtete Wohnung in einer frequenten Straße, bestehend in 5 großen, 1 kleinen Zimmer, Küche, nebst sonstigem Zugehör, ist zu vermietthen. Näheres in der Exped. 5856

In meinem Hause, Eck der Gold- und Häfnergasse, ist der dritte Stock, bestehend in 3 Zimmern und sonstigem Zubehör, auf den 1. October zu vermietthen. B. J. Kollner Wittwe. 5857

Gottesdienst in der Synagoge.

Sabbath Morgen Anfang 8 Uhr.
" " Predigt " 9 "

Wiesbaden, 22. Juli. Bei der gestern zu Frankfurt stattgehabten Ziehung der 3. Klasse der 136. Frankfurter Stadtlotterie sind folgende Hauptpreise herausgekommen: Nr. 9563 fl. 15000; No. 26316 fl. 3000; No. 24470 fl. 2000; No. 6584 fl. 1000; No. 9485, 9158 und 15163 jede fl. 400.

Wiesbadener Theater.

Morgen Sonntag: Zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Hoheit des Herzogs: (Zum Erstenmale) **Rigoletto** Oper in 4 Akten, von J. C. Grünbaum. Musik von Giuseppe Verdi.
Der Text ist in den Buchhandlungen von L. Schellenberg und W. Roth für 12 kr. zu haben.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag (Beilage zu No. 170) 23. Juli 1859.

Gefrornes

täglich in mehreren Sorten in und außer dem Hause, und rohes Eis
4092 empfiehlt **H. Wenz**, Conditor, Sonnenbergertbor.

A. Quersfeld, Langgasse No. 24,

empfiehlt sein (vormals **Carl Bergmann'sches**) Lager in schwarzem
und grünem

Thee.

In Folge **directer Beziehungen** und **sorgfältigster Auswahl** ist
dasselbe stets mit den **besten** und **frischesten Qualitäten** versehen. 1105

Thee

in **sämmtlichen Sorten**

der Handlung **Chinesischer** und **Ostindischer Waaren** von

J. T. Ronnefeldt in **Frankfurt a. M.**

sind von $\frac{1}{4}$ Pfund an bei Unterzeichnetem zu haben, und nimmt
derselbe Aufträge zur **kostenfreien** Besorgung entgegen.

Die **billigen Preise** des Hauses in **Frankfurt** werden **unverändert**
eingehalten.

August Roth,

untere Webergasse No. 49.

Ruhrer Ofen-, Schmiede- und Ziegelkohlen
lasse ich fortwährend in **Biebrich** ausladen.

5664

Günter Klein.

Ruhrer Ofen-, Ziegel- und Schmiedekohlen
können fortwährend vom **Schiff** bezogen werden bei

5431

Aug. Dorst.

Weißbergweg No. 7 sind gute **Frühkartoffeln** zu verkaufen.

5791

Brönner's Fleckentwasser,
acht **Cölnisch Wasser** von **Joh. Maria Farina** gegenüber dem
Jülichsplass,
deutsche, französische und englische **Odeurs, Seifen, Haaröl** und
Pomaden,
Liebig's Insektenpulver per Paquet 8 fr., empfiehlt
2232 **Chr. Wolff, Hof-Lieferant.**

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung von Passagieren nach **Nord- und Süd-**
Amerika über **Bremen, Havre** und **Antwerpen** durch große drei-
mastige gekupferte Postschiffe erster Klasse, Abfahrt am 1. und 15. jeden
Monats.

Familien, welche keine größeren Mittel besitzen, werden gegen Anzahlung
von Vierzig Gulden und Kinder die Hälfte, nach einzelnen Häfen vermittelt
Vorschuß hinbefördert, müssen sich aber verbindlich machen, die vorgeschossenen
Reisegelder binnen 6 Jahren zurückzuerlösen.

Wegen näherer Auskunft und zum Abschlusse von Ueberfahrts-Verträgen
wende man sich an die Hauptagentur von

Jacob Seyberth
in Wiesbaden.

726

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Täglich von **Biebrich** Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. nach **Cöln** und ohne Ueber-
nachtung bis **Rotterdam**.

Von **Biebrich** nach **London** jeden Sonntag Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Dampfschiffe dieser Rhederei haben auf dem Verdeck Glaspavillon und
jedes zwei Schlafcabinette, welche letztere für eine Reise zu miethen sind.

Biebrich, den 24. Mai 1859.

Die Haupt-Agentur.
N. Schmölder.

64

Providentia,

5339

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt mit einem Actien-Capital von
Zwanzig Millionen Gulden,

wovon acht Millionen Gulden emittirt sind.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens- und Transport-Versiche-**
rungen aller Art zu festen und billigen Prämien.

Offiziere und **Militärpersonen** jeden Grades können Lebens-
versicherungen zur gewöhnlichen Prämie auf beliebig hohe Summen schließen.
Soll die Versicherung auch gegen Kriegsgefahr in Kraft erhalten werden,
so gewährt dies die Gesellschaft unter der besonders günstigen Bedingung,
daß die Extraprämie hierfür erst von dem Zeitpunkt an bezahlt zu werden
braucht, wo der Versicherte in der Nähe des Feindes den Gefahren des
Krieges ausgesetzt ist.

Prospecte, Antragsformulare und jede wünschenswerthe Auskunft unent-
geltlich.

Wilh. Wibel, Haupt-Agent.

Strohmaten in allen Formen und Größen in der **Filanda.** 1649

Morgen Sonntag

zur
Feier des Geburtstages Sr. Hoheit des Herzogs
vorzüglicher Borsdorfer Aepfelwein und aus-
gezeichnetes Sagerbier; Abends **Illumination**
im Garten, wozu freundlichst einladet

Adolph Maurer,
5815 Weisbergweg.

Ruhrkohlen.

Ofenschrot vorzüglichster Qualität, ebenso **Schmiedekohlen**, direct
vom Schiff bei **H. Heymann**, Wühlgasse No. 8. 5780

Aechte Irländer leinene Taschentücher,
direct bezogen,
empfiehlt in großer Auswahl zu auffallend billigen
Preisen **Franz Altstaetter Sohn,**
5666 untere Webergasse No. 4.

Café Ott.

Morgen Sonntag den 24. Juli

Streichquartette.

Anfang 4 Uhr. 5816



Ankunft.

5817

Ich beehre mich einem hohen Adel und verehrungswür-
digen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich
mit einer interessanten Sammlung lebender wilder Thiere,
welche ich noch mit einer Reihe von **neuen Exemplaren**
vergrößert habe, dahier angekommen bin.

Dieselbe ist heute und folgende Tage während meines
Aufenthalts auf dem Fruchtmarkt von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr
geöffnet, wo die Blüthung von sämtlichen wilden Raubthieren jeden Nach-
mittag präcis 5 Uhr Statt findet. Ich lade daher jeden Naturfreund zu
einem recht zahlreichen Besuch meiner reichhaltigen Menagerie höflichst ein.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 Fr., zweiter Platz 12 Fr., dritter
Platz 6 Fr.

Peter Egenolf, Menageriebester.

Mauergasse No. 3 ist billig zu verkaufen ein **Spieltisch**, ein viereckiger
massiver **Rußbaum-Tisch** mit Wachstuch überzogen, sowie ein **Ofen-**
schirm, alles gebraucht aber in sehr gutem Zustande. 5787

Altes **Heu**, **Stroh** und **Safer** Heidenberg im Hirsch. 5573

Der Junker vom Schwarzenberg.

(Fortsetzung aus No. 164.)

„Dass eine Sache ruhen, die zu der Zeit so wenig paßt,“ antwortete Lienhard. „Wüßte ich doch nicht, daß dich das Kind je mit freundlichen Augen angesehen hätte.“

„Das eben ist mein Leid!“ rief Konrad leidenschaftlich aus. „Aber was kann ich dazu oder davon thun? Allweg, wo ich geh' und steh', geht und steht sie neben mir. Sieh', und das eben drückt mir das Herz ab: ich bin ihr zu niedrig und zu schlecht. Denn sie ist nicht wie die andern Dirnen im Dorf, mit denen man reden und lachen kann, weil sie unseresgleichen sind. Aber wer wagt sich an deine Elsbeth? Ist sie heute nicht ebenso fremd wie vor Jahren, als du mit ihr ins Dorf kamst? Jedermann spricht von der schönen Elsbeth, und doch traut sich keiner an sie heran, auf der Kirchweih sogar steht sie abseits und versagt allen den Tanz. Ist das auch recht? Warum thust du so heimlich mit ihr? Sie heißt deine Nichte, aber Niemand weiß doch, woher sie stammt. Nun reden und rathen die Leute allerlei, da zumeist, wo ihnen etwas verborgen wird.“

Konrad hätte noch weiter gesprochen, aber plötzlich faßte ihn Lienhard so heftig am Arm, daß er hätte aufschreien mögen. Sein Gesicht war von dunkler Zornesröthe übergossen und mit drohender Stimme begann er:

„Merke wohl, Bursche! Meine Nichte ist meine Nichte und wohnt unter meinem Dache, das Weitere kümmert weder dich noch sonstwen, und wessen Fürwitz es weiter zu fragen gelüftet, der soll von meiner Antwort wenig Freude haben. Du aber schlag' dir das Mädchen aus dem Sinn, jetzt und für immer! Hörst du? Sie ist nicht auf deiner Weide gewachsen. Du bist von Kind an ein Unband gewesen und hättest zehnmal verdient, mit Ruthen aus dem Dorfe getrieben zu werden, aber ich habe mich deiner angenommen, weil dein Vater mir lieb gewesen ist. Trogest du mir aber, so hat unsere Freundschaft ein Ende. Damit Gott befohlen!“

Mit diesen Worten kehrte er sich von ihm ab und schlug einen Seltenpfad ein, der zum Dorfe hinab führte.

Konrad stand eine Weile starr und erschreckt, dann stampfte er heftig mit dem Fuß und sagte mit seinem bösen Auge hinter ihm dreinsehend: „Stolz wie ein Graf! Aber sehen muß ich sie, und das heute noch, mag er auch noch so sehr toben.“

II.

Das Häuslein, auf welches Lienhard zuschritt, stand abgesondert und ziemlich entfernt vom Dorf an einem Kreuzwege, von einer hohen Linde beschattet, deren Aeste so tief niedergingen, daß ein Mann die untersten Blätter mit der Hand greifen konnte. Davon hieß die Hütte im Munde des Volkes die Lindenschmiede, denn vordem hat ein alter Hufschmied hier hantiert, und als Lienhard vor nunmehr 18 Jahren ins Dorf gezogen war, hatte er von dem Greise die Hütte an sich gekauft und dasselbe Handwerk darin betrieben, denn auch er war seines Zeichens ein Hufschmied gewesen, nachher aber hatte er dem Handwerk entsagt, ob er gleich um seiner geschickten Hand willen viel Zulauf gehabt, und es ging unter den Leuten die Rede, es sei darum geschehen, weil es ihm um der schönen Elsbeth willen nicht lieb gewesen, daß so viele Leute in sein Haus kamen und Jedermann sich wegen des Kindes Schönheit verwunderte.

Ob er nun gleich bei Alt und Jung in Ehren stand und überall als ein biederer redlicher Mann gelobt wurde, so pflog er doch mit keinem Menschen vertrauten Verkehr und Umgang. Er war freundlich mit allen, hülfreich gegen jeden, der seiner bedurfte, verständig, wo sein Rath erfordert wurde, nur duldete er nicht, daß die Leute zu ihm kamen und in seiner Hütte blieben. Seit er aufgehört hatte, mit

Hammer und Amboss zu arbeiten, begann er das kranke Vieh zu heilen, denn er verstand sich auf die Kräuter und Pflanzen, die in dieser Gegend so kräftig gediehen wie nirgend anderswo. Darum hatte er weit und breit große Rundschaft bei Vornehmen und Geringen; wo ein Pferd von dem andern geschlagen worden oder eine Kuh keine Milch gab, da schickte man nach dem Lindenschmied und selten war seine Hülfe vergeblich.

Von einem solchen Wege kehrte Lienhard auch heute heim. Von fern schon gewahrte er unter der Thür der Hütte seine Nichte, wie sie die Augen mit der Hand vor der untergehenden Sonne schirmte. Er blieb einen Augenblick stehen, um sie zu betrachten, und der Unmuth, der von dem gepflogenen Gespräch noch auf seiner Stirn lag, schwand bei ihrem Anblick, denn er wußte recht wohl, daß er es war, nach dem sie ausspähte, und es war ihm nicht anders ums Herz, als wäre durch sie aller Groll und Bitterkeit ausgelöscht und geschmolzen wie das Eis in der Märzsonne. Und wahrlich, manche krause Stirn hätte sich da geglättet. Denn sie war an Gestalt und Gesicht von wunderbarer Schönheit. Ihre leis gerötheten Wangen glichen zwei rhaulichen Rosen, Hals, Nacken und Arme waren von bräunlicher Farbe und doch so zart, als müßte man das Blut in den Adern rinnen sehen, das volle goldgelbe Haar war in langen Flechten um den Scheitel gewunden. Was Wunder, daß die Leute sie als ein fremdes Wesen ansahen, ob sie gleich nur eine Bauerndirne hieß und in einer Hütte wohnte und in grober ungeschmückter Tracht einherging? Denn sie trug nur einen schlichten Rock von blauem Zeug, und ihren Busen umschloß ein schwarzes Nieder, das vorn von vielen Nesteln zusammengehalten wurde.

Von der Sonne, die eben den Saum einer dunkeln Wolkenwand erreicht hatte, geblendet, bemerkte sie den, auf den sie wartete, nicht eher, als bis er sie selbst anrief. Sogleich eilte sie ihm entgegen, faßte und drückte seine Hand mit herzlicher Freude in ihre beiden und sagte:

„Gott zum Gruß, lieber Oheim, wie bist du diesmal so lange geblieben! Drei ganze Tage hast du mich allein gelassen, schon fürchtete ich, du kämest auch heute nicht heim und stand deinetwegen in Sorgen, weil ein Wetter von Abend her aufzieht, denn der Tag ist heiß und schwül gewesen. Gehe dich und tritt ein.“

So plaudernd führte sie ihn nach der Hütte.

„Wie ist es dir gegangen, liebes Kind, während ich außen war?“ fragte Lienhard liebevoll.

„Es hat sich nichts vorgetragen,“ versetzte Elisabeth schnell.

Sie sprach so hastig, daß Lienhard ihr verwundert in die blauen Augen sah; sie ertrug seinen Blick nicht, sondern schlug sie nieder und schwieg befargen, bis sie die Schwelle erreicht hatten, das Innere des kleinen Hauses gleich seinem äußern bescheidenen aber freundlichen Aussehen. Es war niedrig und mit schlechtem Hausrath versehen. Um den Ofen aus gebrannten Kacheln, der einen Theil des Zimmers einnahm, und die Wand entlang unter den beiden Fenstern hin ging eine Bank von weißem Lindenholz; ein Tisch und etliche grobgezimmerte Stühle waren alles, was in dem Zimmer stand. Aber das Wenige war sauber und schmuß und auch das schärfste Auge hätte nirgends ein Stäubchen entdeckt, wie so oft in der Armen Wohnungen. Draußen vor den kleinen Fenstern, die auf den Rasen unter dem Lindenbaum gingen, standen sorgfältig gepflegte Blumen in Scherben, die freundlich ins Zimmer hereinlickten. Sonst wenn Lienhard heimkehrte, lobte er gern ihre Ordnung und Zierlichkeit und wie traulich umring und liebevoll sie ihn da und war lauter Freude und Lachen und kam er ja einmal voll Sorgen, so vergaß er ihrer bei dem Kinde, denn sie ruhte nicht, bis sie ihn lächeln sah. Aber heute mied sie seinen Augen, ihr Thun war ungleich, bald schaffte sie hastig und ohne Rast, bald schaute sie müßig zum Fenster hinaus, als wollte sie Regentropfen zählen, die zu fallen begannen.

„Woher kommt mir das?“ sagte er kopfschüttelnd zu sich, während er seine Werkzeuge aus dem Kasten hervorzog und auf dem Gesims ordnete. Sie war eben hinausgegangen, den kleinen Haushalt zu verwalten, er sah sich forschend in dem Zimmer um, als müsse er die Ursache der Störung darin entdecken, aber es war alles genau so, wie er es verlassen hatte.

Als nun Elisabeth wieder hereinkam, trat er auf sie zu, faßte ihre Hand und sah ihr ernst und schweigend ins Gesicht. Er fühlte, daß sie lügte.

„Oheim“, stammelte sie, „was willst du?“

„Du sollst mir beichten, Elisabeth“, sagte er mild und zog sie neben sich auf die Bank. „Bin ich nicht heute noch dein bester Freund wie bisher? Es ist ein fremder Tropfen in dein Blut gefallen, sag' mir's, mein Kind, was bekümmert dir dein Herz?“

Sie seufzte tief auf, indem sie zu ihm empor sah, ihre Augen standen voll Thränen. „Ach“, sagte sie, „ich wußte es wohl, du würdest mir es ansehen. Oheim, ich weiß nicht wie mir ist, meine Gedanken sind nicht mehr mein, zu keinem Ding hab' ich Lust, ich kann nicht mehr deine fröhliche Elisabeth sein. Es drückt mich und ängstigt mir das Herz, auf's Gewissen habe ich mich alle Stunden gefragt, ob ich mir einer Schuld bewußt sei, aber Gott und die himmlischen Heerscharen wissen's, ich finde keine!“

„Wie bist du doch so verstimmt!“ sagte Lienhard. „Ich achte fast, daß du krank siehst. Und was ist's, das dich bekümmert hat? Ist dir ein Leid geschehen in meiner Abwesenheit?“

„Es ist nichts geschehen, noch ist kein Mensch hierher gekommen“, antwortete sie bekümmert, „nur ...“

„Was?“

„Sieh', Oheim, was du für ein thörichtes Kind hast, es ist ein Nichts, und doch fällt es mir schwer, davon zu reden. Aber du weißt es ja, ich hab' nimmer gelernt, dir zu verstellen, was ich denke und weiß. Schilt mich, nein schilt nicht, daß ich kindisch bin. Als ich dir am Montag, da du fortgingst, das Geleit gab bis nach Streitberg, da ging ich, du weißt es, zu dem gnädigen Fräulein auf die Burg, weil ich seit lange nicht bei ihr gewesen, und brachte ihr einen Strauß, wie sie ihn gern von mir nimmt. Sie ist allzeit gnädig und voll Huld gegen mich gewesen, seitdem du auf ihr Andringen mich zum erstenmale mit auf das Schloß nahmst. Sie war es auch da, hieß mich bei ihr sitzen, lobte meine Blumen, und als ich Urlaub von ihr genommen, ging ich heim den Steg durch den Wald, denn ich gedachte noch Kräuter zu suchen, die du mich kennen gelehrt hast und die dort besonders reich wachsen. Der Tag war gut dazu, denn der Mond war voll, und weil sie reichlich standen, war ich über dem Plücken tief in den Wald und vom Pfad abgekommen. Da waren ihrer so viele und schöne, wie ich nimmer noch beisammen gefunden. Hurtig kniete ich daneben nieder und pflückte davon, und da ich aufblickte, siehe da steht ein Mann vor mir! Davon ich sogar heftig erschrad, daß ich nicht aufzustehen vermochte. Denn ich hatte kein Zweiglein sich regen hören, weiß auch nicht, wie er dahin gekommen.“

„Wer war es?“

„Es war ein junger, schöner Herr und gewiß sehr vornehm, denn er trug ein feines, grünes Wams, reich verbrämt und mit Stickerei verziert, sein Hut war mit einer Feder geschmückt und an der Seite hatte er eine Armbrust hängen. Ich schrie laut auf, als ich ihn sah, er aber lächelte, hieß mich guten Muths sein und sah freundlich zu mir nieder.“

„Und was hast du mit ihm geredet?“ fragte Lienhard, in dessen Gemüth eine trübe Ahnung aufstieg, wodurch Elisabeth's Friede gestört worden sei.

„Anfangs zitterte ich am ganzen Leibe, daß ich kann reden konnte, dann aber schämte ich mich meiner Bangigkeit, faßte mir ein Herz und sagte es ihm. Da lobte

er mich und wollte die Kräuter, davon ich einen Strauß in der Hand hielt, bei Namen wissen, und als ich sie ihm nannte und ihre Kräfte pries, meinte er, ich sei viel gelehrter denn er."

"Und er frug dann, wer du seiest und wo du wohntest?"

"Wie das?" entgegnete sie unbefangen, "was hätte es ihm ausgemacht, das zu wissen? Mein, sondern als ich ihm sagte, ich müsse heim, reichte er mir die Hand, und ob ich mich gleich schämte, daß ein so hoher Herr also freundlich mit einer armen Dirne gleich mir that, so gab ich ihm doch die meine und damit schieden wir. Da ich nun heim kam, flogen seltsame und wirre Träume mir durch meinen armen Kopf und es war — ich kann's dir nicht sagen wie. Mich besiel eine Bangigkeit und dann hätte ich wieder lachen mögen ohne Ursache, und so ist mir's zeither geblieben."

"Daß es abglühen und sei guten Muths", tröstete sie Lienhard. "Dir wird besser werden, nun ich daheim bin, und wenn du fleißig zum Himmel betest um einen gesunden Leib und ein ruhiges Gemüth, so wird er dir sicherlich beides bescheren."

"Das will ich", sagte Elisabeth und trocknete ihre Augen. Sie schickte sich hierauf an, das schmale Abendbrod auf den Tisch zu rüsten, aber weder Lienhard noch sie selbst sprachen der irdenen Schüssel mit Milch zu, die sie aufgetragen hatte.

Bald versank Lienhard in stummes Nachdenken und Elisabeth hütete sich wohl, ihn zu stören. Es dunkelte, ab und zu wurde die Stille durch des Donners immer lauterem Rollen unterbrochen, das Gewitter zog herauf und hatte bald das ganze Himmelsgewölbe mit schwarzen Wolken überdeckt, die sich in strömendem Regen entluden. Elisabeth stand auf, zündete einen Kienspan an und steckte ihn in die Wand, dann brachte sie Rocken und Spinnrad herbei und stellte beides vor sich hin, während Lienhard die Predigt hervorzog, die Konrad ihm gegeben hatte, und bald ganz und gar in ihr vertieft war.

III

"Gott hab' Lob, Oheim", unterbrach endlich das Mädchen schüchtern das Schweigen, welches ihr drückend zu werden anfing, "daß du nicht draußen bist bei dem furchtbaren Unwetter! Gott im Himmel!" schrie sie plötzlich laut auf. Ein jäher Blitz zuckte nieder, ein Donnerschlag machte die Hütte erbeben und wälzte sich grollend durch die Lüfte.

Bleich und zitternd vor Schreck stand Elisabeth da und hielt sich am Tischrande fest.

"Du bist eine Thörin", verwies sie Lienhard, "wie magst du dermaßen erschrecken?"

"Hörch", sagte Elisabeth, noch immer zitternd, "hörst du nichts?"

Jetzt vernahm auch Lienhard, als der Donner eben verstummte, ein heftiges Pochen an der Thür.

"Wer kann das sein", meint er, indem er aufstand und einen zweiten Span anzündete, "als jemand, der vor dem Regen eine Zuflucht sucht?"

Damit eilte er hinaus. Das Klopfen wurde heftiger und eine Stimme rief dringend nach Einlaß. Lienhard schob den Riegel zurück und sogleich trat ein Mann, tief in den Mantel gehüllt, über die Schwelle, um das Trockene zu erreichen, und als er ihn zurückschlug, sah Lienhard in ein jugendlich schönes Gesicht, um welches das lange blonde Haar vom Regen durchnäßt herabhing. Es blieb aber nur kurze Zeit für seine Musterung, denn ohne Verzug hub der Eintretende an:

"Guter Mann, ich bitte dich um ein Obdach für diese Nacht, mein Pferd hat sich geschädigt und vermuthlich den Fuß verrenkt, da es vor dem Blitz scheute und auf die Seite sprang; es kann nicht mehr treten. Hier, nimm den Zügel, Lieber, und bringe es unter, so gut es geht."

(Fortf. f.)

Evangelische Kirche.

5r Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 9 Uhr: Herr Decan Sibach.
 Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Köhler.
 Beistunde in der neuen Schule Vormittags 8³/₄ Uhr: Herr Kaplan Conrad v.
 Predigt in Clarenthal des Morgens um 9 Uhr: Herr Pfarrer Köhler.
 Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Decan Sibach.

Katholische Kirche.

6r Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags: Erste heil. Messe 6 Uhr.
 Zweite heil. Messe 7 Uhr.
 Feierliches Hochamt 9 Uhr.
 Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Hoheit des Herzogs am Schlusse Tedeum zur Dankagung für alle Hochdemselben von Gott verliehenen Gnaden und Wohlthaten. Außerdem begehrt an diesem Tage der Verein des h. Vincenz von Paul, der sich die Vinderung der leiblichen und geistlichen Noth der leidenden Menschheit zur Aufgabe macht, sein Patronsfest. Die Festpredigt unter dem Hochamte hält Herr Vater Roder, Priester der Gesellschaft Jesu. Nach derselben findet eine Collecte für die Armen statt.
 Letzte heil. Messe 11 Uhr.
 Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit Segen.
 In der Woche:
 Täglich heil. Messen um 6 und 9 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag auch um 7 Uhr.
 Samstag Abend 6 Uhr Salve und Beichte.

Deutschkatholische Gemeinde.

Sonntag den 24. Juli, Vormittags 9 Uhr: Erbauungsstunde, geleitet von Herrn Prediger Stepe, im Saale des Pariser Hofes. Nach dem Schlusse derselben Gemeindeversammlung zur Rechnungsablage u. Neuwahl.

Tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6. 10 Uhr.	Morgens 7 ¹ / ₂ , 9 ¹ / ₂ Uhr.
Nachm. 2, 5 ¹ / ₂ , 8 ¹ / ₂ , 10 u.	Nm. 1, 4 ¹ / ₂ , 7 ¹ / ₂ , 10 ¹ / ₂ u.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 6 ¹ / ₂ Uhr.	Morgens 11 ¹ / ₂ Uhr.
Nachm. 2 u. 4 Uhr.	Mittags 12 ¹ / ₂ , Abds. 9 u.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 8 Uhr.	Morgens 7 Uhr.
Abends 6 Uhr.	Nachm. 4—5 Uhr.
Rheingau (Eisenbahn).	
Morgens 7 Uhr.	Morgens 7 ¹ / ₂ Uhr.
Nachm. 2 ¹ / ₂ Uhr.	Nachm. 2 ¹ / ₂ Uhr.
Englische Post (via Ostende).	
Morgens 10 Uhr.	Morg. 8 Uhr, mit Aus-
	nahme Dienstags.
(via Calais.)	
Morgens 6 Uhr.	Nachmittags 4 ¹ / ₂ Uhr.
Abends 10 Uhr.	
Französische Post.	
Morgens 6 Uhr.	Nachmittags 4 ¹ / ₂ Uhr.
Abends 10 Uhr.	

Taunus-Bahn.

Abgang von Wiesbaden:	
Morgens 5 u. 45 M., 8 u., 10 u. 15 M.	
(11 u. 45 M. Ertrazug n. Mainz)	
Nachm. 2 u. 20 M., 6 u. 10 M. 8 u. 30 M.	
(3 Uhr Ertrazug nach Mainz)	
Ankunft in Wiesbaden:	
Morg. 7 u. 15 M., 9 u. 45 M., 11 u. 27 M.,	
12 u. 52 M.	
Nachm. 2 u. 55 M., 4 u. 20 M.,	
7 u. 35 M., 10 u. 5 M.	

Rhein-Lahn-Bahn.

Abgang von Wiesbaden	
Morg. 7 u. 30 M., 9 u. 55 M.	
Nachm. 1 u., 3 u. 10 M., 7 u. 50 M.	
(Sonnt. u. Feiertags Abds. 9 u. 25 M.)	
Ankunft in Wiesbaden:	
Morgens 7 u. 30 M., 9 u. 55 M.	
Nachmitt. 2 u., 5 u. 50 M., 8 u. 15 M.	
(Sonnt. u. Feiertags Abds. 10 u. 30 M.)	

Gess. Ludwigsbahn.

Abgang von Mainz:	
Morg. 5 u. 45 M., 9 u., 11 u. 33 M. *)	
Nachm. 2 u. 10 M., 6 u. 15 M.	
*) Nach Paris, nur I. u. II. Klasse.	